

# FREUND IN DER FERNE

Wieder einmal ein uns unbekannter Platz auf der Welt. Diesmal Huaraz, Peru. Wir wollten wie immer gut vorbereitet in die Berge losziehen. Dank unseres Gastgebers Billy wurden wir begleitet von dessen Freund Miguel und der wiederum von seinem Esel – einem wichtigen Fortbewegungsmittel in den südlichen Anden. Sie würden uns den Weg zum Basislager einfacher machen, dort aber nicht auf uns warten. Auf diesem Anmarsch hatten wir genug Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, dass der Rückweg ohne die beiden auch den Rückweg ohne unsere Ausrüstung bedeuten würde.

Die mühsame Konversation mit Miguel darüber, ob er uns denn bitte in drei Tagen wieder mit seinem Esel abholen könnte, verlief leider einsilbig: „Si, si, si, ...“, war seine Antwort auf alles. Ob er aber die zuvor gestellten Fragen verstanden hatte, blieb im Dunkeln. Englisch war hier keine Weltsprache mehr und so verabschiedeten wir uns so, wie wir versucht hatten miteinander zu reden: mit Händen und Füßen.

Die folgenden drei Tage in den Bergen waren strapaziös und die Rückkehr ins Basislager flankiert von großer Ungewissheit. Wir würden unsere Ausrüstung zurücklassen und ohne Miguel und seinen Esel und nur dem Notwendigsten den langen Rückmarsch antreten müssen. Wirklich ausgelaugt ist man, wenn man einen Apfel von 10 Metern Entfernung aus riechen kann, ein Bad zum frommen Wunsch wird und Wach-Sein zum Kraftakt. Die Frage, ob man weitergehen will, stellt sich trotzdem nicht. Wir machen uns auf den Weg. Alleine.

Nicht ganz. Eine Silhouette, langsam schärfer werdend, entpuppte sich schließlich als die grinsend vor sich hin trottsende Gestalt, welche uns schon einmal den Weg so erleichtert hatte. Es war Miguel und fast noch wichtiger: sein Esel. Eine große Last fiel von unseren Schultern direkt auf den Rücken desselben. Die beiden hatten uns genau genommen die Ausrüstung und vielleicht noch mehr gerettet. Miguel half uns dort weiter, wo wir noch nicht gewesen waren. Es war plötzlich Weihnachten geworden. Wir fühlten uns reich beschenkt.

Diese Reise war wichtig für uns. Was für den einen leicht getan ist, macht für den anderen oft den großen Unterschied. In der Ferne sind Freunde durch nichts zu ersetzen.

**Miguel hatte uns wohl verstanden, weil es ihm wichtig war.**